

Christina Rothhammer

Bankerltratsch

Komödie

E 1102

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Dieses Stück ist vollumfänglich urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung sowie die teilweise oder vollständige Verwendung in elektronischen Medien sind vorbehalten.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen oder Weitergeben des Textes, auch auszugsweise, muss als Verstoß gegen geltendes Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Sämtliche Rechte liegen beim Deutschen Theaterverlag, <http://www.dtver.de>. Bitte kontaktieren Sie uns.

Kurzinfo:

Auf das "Bankerl" passen exakt genau Hedwig, Irmi und Gisela, die dort ihr tägliches Schwätzchen abhalten. Dazu gibt's Kaffee und Kuchen, den im Wechsel Hedwig, Irmi oder Gisela beisteuern, wobei die gutmütige Hedwig meistens backt, die biestige Irmi den Kuchen mit abfälligen Äußerungen kommentiert, woraufhin dann die aufgeschlossene Gisela die Gemüter schlichten muss. Ein durchaus nicht immer liebenswürdiges Ritual, aber ein liebgewordenes, an dem die drei Damen eisern festhalten. Und dann taucht plötzlich Sabine auf, eine wesentlich jüngere Frau und zudem die neue Nachbarin von Gisela, die Sabine von ihrem Fenster aus durchs Fernglas bereits argwöhnisch beobachtet hat.

Die neue Nachbarin ist von Beruf Landschaftsgärtnerin und hat den Auftrag, zwecks Verschönerung des städtischen Raums das "Bankerl" zu entfernen. Dieser Auftrag wird Sabine noch zu schaffen machen.

Das "Bankerl" wird auch genutzt von Oma Traudl, die ihre Altersdemenz nur vortäuscht, um ab und zu auszubüchsen, und vom Pfarrer, der es nicht leicht hat mit seinen eigenwilligen Schäfchen. Und dann ist da auch noch Alfred, der struppig-ruppige Dorfgärtner und "Mädchen für alles". Kurz gesagt: Es kommt mächtig Bewegung in den eingefahrenen Alltag von Irmi, Gisela und Hedwig, späte Liebe inklusive.

Spieltyp: Bayerische Komödie
Bühnenbild: Platz, draußen
Spieler: 5w 3m
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 9 Bücher zzgl. Gebühr

Akteure:

Drei Ratschweiber:

Irmi resolut aber auch gemein
Hedwig dümmlich, sehr naiv, versteht keine Ironie
Gisela neugierig, aufgeschlossen

Die Neue

Sabine Walter Landschaftsgärtnerin

Pfarrer

Oma Traudl

Bürgermeister

Alfred

Gemeindearbeiter, legt wenig Wert auf sein Erscheinungsbild

Ausstattung

Spielt draußen, hinterhalb eines Marktplatzes, etwa in der Mitte steht eine Bushaltestellbank, die als Treffpunkt für die drei Dorfratschen dient, zwei Blumentöpfe in stabilem Übertopf und ein Bäumchen im stabilen Übertopf dekorieren den Platz, ebenso ein Abfalleimer in der Nähe der Bank.

I. Akt

1. Szene

Alfred, Irmi, Sabine

Alfred:

(kommt von rechts mit einem großen Besen und kehrt nach links, niest kräftig in seine Hand, begutachtet das Ergebnis)

Pfui deife!

(wischt seine Hand an der Hose ab, zieht die Nase hoch)

Jetzt könnt i a Schnäuztücherl brauch!

(sucht in seiner Tasche, findet keins. Schaut zunächst auf den Ärmel seines T-Shirts)

Naa ... des kann i ned bringa ... so kann i ned rumlaufn. Bin ja no im Dienst!

(schaut sich suchend um, entdeckt den Mülleimer neben der Bank, geht hin, blickt hinein)

Do wär oans drin.

(schaut um sich, ob auch keiner herschaut und holt es heraus)

Geh des is ja no pfenning-guad! Wer wirft denn so wos weg?

(schnäuzt sich, steckt das Taschentuch in seine Tasche, ab links)

Irmi:

(hetzt von rechts auf die Bühne, einen Korb dabei, blickt hektisch auf ihre Uhr)

Oh mei, scho wieder a viertel Stund z'spät!

(sieht auf die leere Bushaltestelle)

Des is ja wieder typisch! I hetz mi recht ob, und de andern kommen mal wieder unpünktlich!

(setzt sich auf die Bank, beginnt aus dem Korb eine Thermoskanne und eine Tasse herauszuholen, schenkt sich Kaffee ein)

(Sabine kommt von links auf die Bühne)

Irmi:

(zu sich)

De ewige Warterei nervt mi scho gscheid!

Sabine:
(leicht belustigt)
I glaub, do werdens no länger wartn müssn!

Irmi:
Ha?

Sabine:
Na, soweit i woab, hod do als letztes da Schulbus vo da Besitzerin vom Tabakladn ghalten! Und de is ja scho a halbe Greisin!

Irmi:
Wennst di do mal ned täuschst! So alt is de Moni fei no gar ned!

Sabine:
Na, ganz taufrisch aba aa nimma! Aba wens meinen ...

Irmi:
(vehement)
Ja mein i!!! Und auf den Bus wart i aa gor ned!

Sabine:
Ach so! Sondern?

Irmi:
(schlürft ihren Kaffee)
Wissat ned, was di des angeht!

Sabine:
Do habens recht. Nix geht's mi o. Und eigentlich hob i aa was Bessers zum tun!

Irmi:
So, was denn?

Sabine:
Wissat ned, was Sie des angeht!

(Irmi steht der Mund offen)

Sabine:
Aba I sags Ihnen trotzdem! I muas jetz dringend heim und a Bewerbungsmappe vorbereiten ... do winkt nämlich a guada Auftrag!

Irmi:
Na dann. Dann schaugst, dasst weiter kimmst!

Sabine:
Is ja recht.
(geht kopfschüttelnd rechts ab, murmelnd)
Bornierte Dorftratschn!

Irmi:
(murmelt)
Neugierige Stadtflichsn! Ts, was meint denn de eigentlich ... de Moni, nimma taufrisch ... ts ... de is mei Jahrgang!
(nach kurzer Wartepause, schüttelt den Kopf, nimmt nochmal einen Schluck aus ihrer Tasse, schaut auf ihre Uhr)

Wo bleibens denn?

2. Szene Irmi, Hedwig

Hedwig:
(von links)
Tschuldige Irmi! Wartst scho lang?

Irmi:
Ja freile! Drei war ausgemacht, wia immer! Jetz is' fast hoibe!

Hedwig:
Ja i woab. Tut ma aa echt leid. Mir is do wos ... wos saublads dazwischen kemma ...

Irmi:
So? Wos denn?

Hedwig:
(sieht sich um, drückt etwas herum)
I glaub, des mog i jetz ned so recht ... des basst jetz ned so do her ...!

Irmi:
A geh, jetz stell di halt ned so o, wos is denn gwesen?

Hedwig:
Naja ... na ... es is ... also weißt ...
(beugt sich zu Irmi und flüstert ihr etwas ins Ohr)

Irmi:
(entsetzt)
A pfui Deife Hedwig! So wos brauchst ma fei ned erzähl'n! Naa naa naa ... do schmeckt ma ja glei da Kuchen nimma!
(sehr neugierig)
Wos hastn überhaupt mitbracht?

Hedwig:
I hob mi gor ned entscheiden kenna wos i mach. Hob ma dacht, a scheene Sahnetorten ... a Schwarzwälder oder so ... oder wos mit Buttercreme ... Prinzregenten ...

(Irmi läuft hier das Wasser im Mund zusammen, sie fährt sich mit der Zunge über die Lippen, während Hedwig endlich beginnt, aus ihrem Korb eine Plastikdose auszupacken)

Irmi:
Ja jetz sag, was hast gmacht?

(Hedwig öffnet die Dose)

Hedwig und Irmi:
(gleichzeitig, Irmi entsetzt)
An Marmorkuchen!

Hedwig:
Ja, vor lauter überlegn, wos i macha soll, hab i ganz de Zeit dabei vergessn ... na hats nimma für mehra greicht! Wo is denn eigentlich de Gisela? Kommt de heid gar ned?

Irmi:
(schenkt Hedwig einen Kaffee aus ihrer Thermoskanne ein, die beiden essen und trinken von nun an immer wieder nebenher)

Wos weiß denn i? Vielleicht hats ja grochen, dass heid bloß so an bräseligen Kuchen gibt und hat si dacht, do bleib i glei daheim!

Hedwig:
(nimmt Irmi für voll und geht darauf ernsthaft ein)
Wos, wo is denn der bräselig? Und wia solls denn des grochen habn, mia wohna doch am ganz andern End vom Ort!?

Irmi:
Ah ja, de Gisela werd scho no kommen, du warst ja aa ned pünktlich!

Hedwig:
Tut ma ja leid. Hob i doch scho gsagt ... Und wenn i ned auf einmal gor so dringend ...

Irmi:

Ja ja! Passt scho! Keine weiteren Details! Jedenfalls hod mi glei so a unverschamte Person oquatscht, wia i do so allein gessn bin.

Hedwig:

A geh ehrlich? Wos wollts?

Irmi:

Hat ma gsagt, dass i alt bin!

Hedwig:

Wer tut denn so wos? I dad dir so wos ja nie einfach so sagn! I denk mas bloß für mi.

Irmi:

(ironisch)

Ja dankschee.

Hedwig:

(erfreut, da sie die Ironie nicht versteht)

Gern.

(lächelt)

Weißt, i find, des ghört si einfach ned, dass ma jemandem sagt, dass de Falten in letzter Zeit recht tief gworden sind und dass de Haar ...

Irmi:

(unterbricht)

Eben! Desweng darfst jetz wieder staad sei!

Hedwig:

Is recht.

(kaut genüsslich an ihrem Kuchen)

Irmi:

Wenigstens wachsen meine grauen Haar ned auf am Vakuum, wia bei andere Leid!

Hedwig:

Echt, sowos gibt's aa?

(Irmi verdreht die Augen)

3. Szene

Irmi, Hedwig, Gisela

Gisela:

(von rechts, aufgeregt)

Gott sei Dank, ihr seids no do! I hob scho Angst kapt, i erwisch euch nimma!

Irmi:

Kei Angst, da Hedwig ihr Kuchen kaut si so sperrig, so schnell kommt ma heut ned weiter!

Hedwig:

(beleidigt)

Du musstn ja ned essen.

(zieht ihre Box weg)

Irmi:

(zieht die Box wieder zu sich, trotzig)

Is ja nix anders da!

Gisela:

Dann habts ma ja wenigstens no was übrig lassn, *(aufgeregt)*

aber zuerst muss i eich wos erzähl!

Hedwig:

Wos gibt's denn, Gisela? Du bist ja ganz ausm Häus!?

Gisela:

Stellts eich vor, des Mühlheimer-Anwesen is verkauft wordn!

Irmi:

Schmarrn! Wer dad denn so a Bruchbudn kaufn?

(holt aus ihrem Korb noch eine Tasse und schenkt auch Gisela Kaffee ein)

Gisela:

Wenn i's eich doch sag! I hab de Leid scho beobachtet, durchs Fernglasl. Sind scho drin im Haus. Möbel sind vorhin aa grad angeliefert wordn.

Hedwig:

Des is ja aufregend. Dann hast ja jetz neue Nachbarn! Und wos sind des so für Leid?

Gisela:

Kann i no ned so genau sagn. A Mann und a Frau auf jeden Fall. Und es stehen zwei Namen am Klingelschild, hab i gsehn!

Hedwig:

A, dann is sicher so wia bei dir und am Herbert ... dann wohnt gwiss no de Oma mit dabei! Is des schee!

Gisela:

Wos jetz genau? De Oma oder der Herbert?

Hedwig:

Naja, Familie halt ... i warad so froh, wenn i ned allein wär.

Gisela:

Wennst magst, dann schenk i's da. Alle beide!

Hedwig:

A geh, du wieder. Du weißt des gar ned zum Schätzen, wos du do Wertvolles hast. Hoffentlich san deine neuen Nachbarn do bissi dankbarer!

Irmi:

Hedwig, du lebst aba scho sauba hinterm Wald!

Hedwig:

(verständnislos)

Aba Irmi, du weißt doch wo i wohn!?! I wohn in der Querstraß hinterm Rathaus, ned hinterm Wald!?

Gisela:

Naa! De Irmi meint, dasst a bisserl naiv bist, Hedwig! In der heutigen Zeit, do heißn zwoa Nama aufm Klingelschild nimma Mehrgenerationenhaus, sondern ganz einfach Emanzipation!

Hedwig:

Emanzipation? Wos is denn des für a komischer Name, wer heißt denn so?

Irmi:

Mei du Trutschn! Dir muss mans ja wirklich wie mit da Pfanna aufn Schädl hauen! De zwei werdn halt ned verheirat sei!

Hedwig:

Wer? De Omas?

Gisela:

Naa! Meine neuen Nachbarn. Der Mann und de Frau. San entweder ned verheirat. Oder aber sie hod ihrn Nama behalten!

Hedwig:

Achsooooo ... ja geht des aa?

Irmi:

Wenn du wissatst, was heidzutage alles geht ... Mann mit Mann, Frau mit Frau, beides mit nix ...

Gisela:

Ja jetz glangts aa wieder, Irmi! Ned so viel auf einmal!

Hedwig:

So wos. Und i hätt scho gmeint ...

Irmi:

Tu ned immer so vui meinen, des duad da ned guad!

(schaut auf ihre Uhr)

So, i muas jetz leider wieder weiter.

Gisela:

Jetzt scho?

Irmi:

Warst halt ned so spät kemma.

(reißt den Frauen die Kaffeetassen aus der Hand, schüttet den restlichen Kaffee in die Pflanzen und packt die Tassen wieder ein, steht auf; den beiden anderen steht dabei der Mund offen)

I hab halt aa no andere Termine und kann ned nur den ganzen Tag auf eich herwarten!

Hedwig:

I hob doch scho gsagt ...

Irmi:

Ja ja ...

Gisela:

Geh, was hast denn du für Termine?

Irmi:

Zum Friseur muas i. Also: Pfiats eich!

Gisela:

Halt! Bevorst gehst: Wer isn dran mit der nächstn Kuchen-Runde?

Hedwig:

I hob heid. I glaub de Irmi. Und du dann mitm Kaffee!

Gisela:

Stimmt. Weil i hob beim letzten Mal ...

Irmi:

A des is bläd! I muas des schieben ... konnst du ned für mi, Hedwig? I kimm nächste Woch so gor ned dazu ...!? Des war wirklich lieb vo dir! Und dann vielleicht mal wieder a Tortn! Also dann bis dann!

(ab links)

4. Szene

Hedwig, Gisela, Pfarrer, Oma Traudl

(Irmi ist bereits weg)

Hedwig:

Ja is scho recht. Dann back halt i wieder ...

Gisela:

(legt ihre Hand auf Hedwigs)

Du bist a guade Haut!

Hedwig:

Des macht mei Handcreme. De hab i selber gmacht! Mit Schweineschmalz und Olivenöl!

Gisela:

(zieht ihre Hand weg und riecht kurz angewidert daran)

Naa! Ned, du hast a guade Haut. Du bist a guade Haut! A Gutmütige bist halt!

Hedwig:

Ach so, des meinst. Ja, entweder des, oder einfach nur blöd.

Gisela:

(überrascht)

Wia kommst jetz do drauf?

Hedwig:

Na i werd einfach des Gefühl ned los, dass de Irmi ... dass de ... weißt ... irgendwie ... wie soll i des sogn ... dass de a bissal gsichert zu mir is. Außer sie braucht halt grad was. Sog, findst du des aa, oder bild i ma des vielleicht bloß ei?

Gisela:

Puh ... mei ... mei ... äh ...

(mit Blick nach rechts)

I glaub i spinn!? Des is ja d'Oma Traudl mitm Pfarrer!?

Hedwig:

(dreht sich ebenfalls nach rechts)

Wos macht denn dei Oma do? I hätt gmeint, de soll nimma alleine raus!?

Gisela:

(springt auf)

Eben!

(Pfarrer und Oma Traudl kommen von rechts)

Pfarrer:

Ah ja prima, liebe Frau Gisela, dass ich Sie gleich hier antreffe! Sehen Sie mal, wen ich aufgelesen habe!

Oma:

I war grad aufm Weg zum Friedhof!

Pfarrer:

Das ist dann aber die falsche Richtung gewesen!?

Gisela:

Geh Oma, was tust denn wieder? Wo isn da Herbert?

Oma:

Der schaut sein Sport. Statt dass er mal welchen macht, der Fettwanz! Do war er so schön abglenkt. Da hab i den Moment gnutzt und bin flux naus!

Gisela:

Ja aba Oma Traudl, warum tust denn des?

Oma:

I hab mei Gebiss gsucht!?

Pfarrer:

Das wollten Sie am Friedhof suchen?

Gisela:

Oma, was redst denn? Dei Gebiss hast doch scho drin!?

Oma:

Ja! Warum? Wann kommt denn jetz endlich der Bus?

Gisela:

Dann brauchst as ja nimma suchn? Und a Bus hält da scho lang nimma!

Oma:

Wieso, wer sucht denn mei Gebiss? Bin i scho wieder z'spät fürn Bus?!

Pfarrer:

(zu Gisela)

Ohje. Da funktioniert wohl auch nicht mehr alles so im Oberstübchen!? Kann ich Ihnen irgendwie Beistand leisten?

Gisela:

Naa, leider. Vor a paar Wochn hats plötzlich angefangt. Dankschee fürs Angebot und aa fürs Auflesen, Herr Pfarrer. Aber I bring d'Oma Traudl besser mal heim. Äh ... pfiade Hedwig. Bis nächste Woch!

Oma:

Du musst aba wega mir jetzt ned die faule, sinnfreie Ratscherei unterbrechn!?

Hedwig:

Pfiade!

Gisela:

(geht mit Oma Traudl rechts ab, währenddessen)

Ja ja ... is scho recht. Aba Oma, warum laufst denn du einfach so allein ...

Hedwig:

Wolln Sie si vielleicht no a bisserl herhockn, Herr Pfarrer? I hob aa no an Kuchen!?

Pfarrer:

Ohhh ... was gibt es denn Leckeres?

Hedwig:

(reckt ihm die Box hin)

Ganz frisch!

Pfarrer:

(enttäuscht)

Ein Marmorkuchen!? Ähm ... furchtbar gerne, liebe Frau Hedwig. Aber leider muss ich los. Die Beichtstunde beginnt gleich und ich möchte meine Schäfchen nicht warten lassen! Das nächste Mal dann wieder gerne. Übrigens, ich mag gerne Käsekuchen!

(ab links)

Hedwig:

Super. Jetz hock i do, ganz allein. Wia daheim aa.
(schiebt sich ein Stück Kuchen in den Mund, kaut, legt die Box ab auf die Bank)

Gar ned bräselig is der! Schön saftig! Sogar no leicht warm. Der war ja frisch ausm Ofen!

(sitzt eine Zeit lang so da, schaut vor sich hin)

Allein is' einfach ned schön. Weder do no daheim. Aber daheim hob i wenigstens a Klo. Wegerm Kaffee natürlich ... der druckt langsam!

(steht auf und geht links ab, ohne Box)

5. Szene

Sabine, Alfred

Sabine:

(von rechts mit einer Mappe im Arm, schüttelt den Kopf)

Naa naa naa ... was habn wir denn do für a Schdianghausratschn als Nachbarin? Hockt de do mit ihm ZuwiHzarrer am Fenster und stiert zu uns rüber grad dass kein Übergewicht kriegt hat und ausm Fenster gfalln is! Ja meint denn de, mia merkn des ned? Oder schießt si de einfach nix mehr vor da Privatsphäre vo andere Leid? Des hob i scho so gfressn. Statt dass rüber kimmt und si vorstellt,

tuts einen so dreist ausspähen. Auf gute Nachbarschaft, sag i da bloß!

(entdeckt die Plastikbox auf der Bank)

Oh, hat do jemand was liegn lassn?

(nimmt die Box hoch)

Do is ja sogar no wos drin.

(macht die Box erwartungsvoll auf, sieht hinein)

Ja den hätt i aa liegn lassn. Trockens Zeig.

(macht die Box wieder zu und legt sie zurück)

So, und jetzt bring i de Mappn mal zum Bürgermeister!

(marschiert nach links, noch nicht ab)

(Alfred von links mit Gießkanne)

Sabine und Alfred:

(grüßen sich kurz mit einem)

Grüß Gott!

(und einem Nicken, Sabine ist schon fast links ab)

Alfred:

(ruft hinterher)

Halt! Du hast ... Sie haben ... habn Sie des do vergessn? Also ghört des dir?

(deutet auf die Dose auf der Bank)

Sabine:

Naa, des ghört ma sicher ned!

(ab links)

Alfred:

(blickt ihr nach, zieht die Schultern hoch und beginnt die Blumen in den Blumenschalen zu gießen. Sein Blick wandert immer wieder zur Box. Bis er schließlich hingehht und sie in die Hand nimmt)

Sollt i de mit ins Fundbüro nehmen, ha? Andererseits ... wahrscheinlich weiß kein alter Schoaß, dass unser Gemeinde a Fundbüro hat. Wenn einer wos sucht, dann ja doch am ehern no do, wo er gwesen is und es hat steh lassn können. Und sicher ned im Kammerl vo der verstaubten Bürohex Prummer. Und wenn, dad si zu derer Mistpitschn keiner freiwillig reintraun!

(öffnet die Box)

A do schau o!

(ehrlich erfreut)

A Marmorkuchen! Ja i glaubs ned! A so wos gutes und des steht do so einsam und verlassn rum!

(sieht sich um, ob ihn auch keiner beobachtet und langt in die Richtung des Kuchens, zieht dann aber wieder zurück)

Naa Alfred! Des geht ned. Der ghört dir ned. Du kannst ned einfach irgendjemandem sein Kuchen zammfressn! Reiß di zamm!

(Er legt die Box wieder weg und widmet sich wieder still den Blumen. Das macht er eine Weile, dann geht er wieder zum Kuchen)

Andererseits. Wenn den jetzt vielleicht doch so schnell keiner find, dann geht der ja kaputt. Und des war doch scho arg schad um den gutn Kuchen!

(Er setzt sich hin und beginnt vom Kuchen zu essen, dabei schließt er die Augen genüsslich und gibt wohlige Laute von sich)

A Traum!

6. Szene

Alfred, Hedwig

Hedwig:
(von links)

Äh ... Entschuldigung!?

Alfred:
(der sie bis gerade eben nicht bemerkt hat, blickt auf)

Was gibt's?
(hier dürfen ruhig einige Krümel bei der Aussprache gespuckt werden)

Hedwig:
Kann das sein, dass das meine Box ist?

Alfred:
Achso. Ja, die kannst wiederhaben.
(nimmt sich den restlichen Kuchen aus der Box und streckt ihr die leere Box hin)

Hedwig:
Äh ... und der Kuchen?

Alfred:
(stopft sich das letzte bisschen in den Mund)
Den hab ich jetzt eh schon obatscht gehabt, den hättest sicher
nehmen wollen! Du hab ich den lieber gleich entsorgt!

Hedwig:
Aha ... ja ... dann ist er wenigstens weg, der greisliche Kuchen.

Alfred:
Wieso greislich? Das war doch ein spitzer Marmorkuchen!

Hedwig:
(geht darauf ein, als wäre es Ironie)
Ja ja ... ist recht. Als nächstes mach ich an Kaskuchen. Du freust
sich wenigstens da Pfarrer und vielleicht legt er dann da
(deutet nach oben)
ein gutes Wort für mich ein!

Alfred:
Kaskuchen? A naa ... ein Marmorkuchen ist ein bärges Sach. An
den kommt es nicht ran! Es muss nicht immer das Besondere
sein. Manchmal tut es auch das einfache. Hauptsache gut.

Hedwig:
Das hast jetzt fei schön gesagt! Meinst du ernst?

Alfred:
Wieso nicht? Das ist auf jeden Fall meine absolute
Lieblingskuchen! Der erinnert mich immer an meine Oma!

Hedwig:
Hast du den immer gebacken?

Alfred:
Na naa! Du hast überhaupt nicht backen können! Aber wie
gestorben ist, hods den Kuchen beim Leichenschmaus gegn!

Hedwig:
Ach so. Jedenfalls freut mich, dass er jetzt doch noch jemandem
geschmeckt hat!

Alfred:
Frei! Ich bin nicht so anspruchsvoll!

Hedwig:
Das ist ja gut. Sag mal ... bist du eigentlich ... also ... hast du
eigentlich ... eine Frau?

Alfred:
Na ... weil, es wenn ich nicht bin, die Weiberleid sind leider
schon anspruchsvoll.

Hedwig:

Ja? Also ich nicht!

Alfred:
Nicht? Du hast deinen Mann dann aber ein Glück!

Hedwig:
Ja wie man nimmt ... weißt ... ich hab ja gar keinen Mann nicht
...

Alfred:
Ahja!? Das ist aber schade.

Hedwig:
Ahja? Wie man nimmt.

Alfred:
Wie nimmst du denn?

Hedwig:
(setzt sich zu ihm, rückt näher)
Als Chance?

Alfred:
(überfordert, rückt etwas ab)
Äh ... ja ... ich muss jetzt glauben, ich, bloß heute noch was tun ...
(sucht mit den Augen nach seiner Gießkanne, die noch neben der Blumenschale steht)

Hedwig:
Ich kann warten!

Alfred:
Heid wird das glauben ich nicht mehr!

Hedwig:
(rückt ihm wieder näher auf die Pelle, gibt noch nicht auf)
Warum? Der Tag hat ja noch ein paar Stunden!

Alfred:
Und du san heute glauben, ich, alle schon verplant ... Ich muss jetzt
leider dringend weiter!
(packt die Gießkanne und hastet links ab)

7. Szene

Hedwig, Irmi

Hedwig:
(sieht ihm verdutzt nach, schwärmerisch)
Was für ein Traum von dem Mann! Schade, dass der heute keine Zeit
mehr hat. Aber das macht nichts. Den treffe ich schon mal wieder.
Ansonsten muss ich den halt mit ein paar Marmorkuchen-Bräsel
zu mir heim locken!

Irmi:
(von links, bringt ihre neu frisierten Haare in Form, stolziert richtig auf die Bühne, erstaunt, als sie Hedwig auf der Bank sitzen sieht, eher abwertend)
Hockst du noch immer da? Ganz allein?

Hedwig:
Na, ich bin gerade erst wieder gekommen, weil ich meine Box
vergessen habe. Magst du mir ein bisschen herhocken zum
Ratschen?

Irmi:
!? Naa ... also ich muss mich nicht den ganzen Tag irgendwo
umeinander treiben, weil mich das Alleinsein daheim erschlägt!

Hedwig:

(sieht sie fragend an)

I hobs jetz ned ganz verstandn ... du musst heim zu deim Mann oder wia?

Irmi:

(lächelt auf Hedwig herab)

Genau so is es.

(zur Seite)

Sowos kann aa bloß jemand meinen, der ned verheirat is!

Hedwig:

Ah ja freile! Dann will i di ned aufhalt'n! Geh heim zu deinem häuslichen Glück und grüß mir den Done recht schön!

Irmi:

(will etwas erwidern, doch sie lässt den Mund offenstehen, schüttelt mild lächelnd den Kopf und lässt die ihr auf der Zunge liegende boshafte Bemerkung)

Is recht. Mach i. Pfiade und bis nächste Woch! Mit Sahnetortn, geh!?

(ab rechts)

Hedwig:

(sitzt noch eine Weile so da, schaut ein bisschen in der Gegend umher. Klopft mit den Fingern auf ihren Oberschenkeln herum)

Also gut. Dann geh i jetz eben aa wieder heim oder wia? Vielleicht sollt i ma a paar Katzen zulegen, dass wenigstens irgendwos auf mi wart. Wobei, wens mal so weit is, dann is ma glaub i, nimma zum Helfen!

8. Szene

Hedwig, BM, Sabine

(Von links kommen Bürgermeister und Sabine auf die Bühne, sie sind im Gespräch)

BM:

... do müssn wir auf jeden Fall wos machn.

(zeigt, ohne richtig hinzusehen, auf die Bank, auf der Hedwig sitzt)

De ghört natürlich aa weg!

Hedwig:

Bittschee? Also ... ja ... i mein ... is ja recht ... i wollt eh grad geh ... aba so red ma fei ned mit de Leid! Ts! Wenn i ma vorstell, dass i Sie aa no gewählt hab!

(steht auf)

BM:

Ach herrje! I hob Sie ja gar ned gsehen!

Hedwig:

Des Gefühl hob i ned kapt!

BM:

Doch ehrlich! I war grad so im Gespräch mit der Landschaftsgärtnerin Frau Walter ... wegen der Verschönerung vom Marktplatz!

Hedwig:

Aber Herr Bürgermeister, von Ihnen hätt i scho erwartet, dass Sie wissen, dass der Marktplatz do hint is.

(zeigt nach links)

Sabine:

Ja freile weiß er des. Do kommen wir ja grad her. Und do sind wir aa scho durch. Jetz geht's bloß no um den kleinen

(mimt Anführungszeichen)

"Schandfleck" hinterhalb.

Hedwig:

Wo is a Fleck?

(sieht sich verwirrt um)

Sabine:

Der ganze Platz is a einziger Fleck!

Hedwig:

Aha.

(sieht sich immer noch suchend um)

Um wos für a Verschönerung geht's denn do überhaupt?

BM:

Markt Birnbach nimmt an am Wettbewerb teil. De zehn schönsten Marktplätze Bayerns werdn prämiert und in der Zeitung "Mann von Welt" vorgestellt. A super Werbung für Birnbach und a Schwung für'n Tourismus noch dazu.

Sabine:

(zu sich)

Ned dass de Märchenzeitschrift vui Leut lesn dadn!

BM:

Und des is no ned alles. Es winkt aa no an Haufa Kies für den Gewinner!

Hedwig:

Des hört si ja toll o! Mei, hoffentlich gwinnen wir des! Aber wo soll dann der Haufa Kies hin? Es is doch alles pflastert!?

Sabine:

Mei ... Kies ... Kohle ... äh ... Geld halt! Und deswegen sind wir jetz do und redn über de Verschönerungen, de ma jetz für de Teilnahme no durchführn müssn.

Hedwig:

Ach so ... Ah ja! Aba des is doch trotzdem ned der Marktplatz!?

BM:

Ja scho. Aber aufm Weg vom Bahnhof ins Zentrum geht ma ja do vorbei. Und wens direkt hinterm Marktplatz so ausschaut, wia bei Hempels unterm Sofa, dann werd des nix!

Hedwig:

Achso. I weiß jetz ned, wies bei dene ausschaut, i kenn de Leut aa gar ned ...

BM:

I kenn de ja aa ned! Des sagt ma doch bloß so.

Hedwig:

Ja des hob i wieder gern. Einfach Leut ausrichtn, de ma gor ned kennt!

BM:

A naa! Es is a Redewendung! Ah ja, is ja jetz aa wurscht. Jedenfalls hab i gmeint, des Bankerl do ghört weg. Ned Sie natürlich!

Hedwig:

Ach so ... ja klar! Halt, naa! Aber des geht doch ned?

BM:

Wos geht ned?

Hedwig:

Des Bankerl kann ned weg!

BM:
Doch! Des is do bloß ogschraubt und wenn ma des ...

Hedwig:
(unterbricht)
Naa! Des geht doch ned!

BM:
Doch doch ... des ko ma scho ...

Hedwig:
(unterbricht erneut)
Des is UNSER Bankerl!

Sabine:
Soweit i weiß, is de Haltestelle Eigentum vo da Gemeinde!?

Hedwig:
Ja aber wo soll ma uns denn dann zukünftig treffn?

BM:
Also gute Frau! Am Marktplatz gibt's a nettes Cafe und an guten Bäcker ...

Sabine:
... und am Markt werds a weiterhin a Bankerl gebn, dann müssens halt a Straße weiter!

Hedwig:
Ja aber mia warn doch scho immer do. Weil do is' immer frei - des Bankerl.

BM:
Ja do is immer frei, weil do scho seit hundert Jahr kein Bus mehr hält! Und des eigentlich a Bushalte-Warte-Bankerl is!

Sabine:
Und a Augenweide is des jetz aa ned grade. Drum mach mas ja aa weg.

Hedwig:
Ja aba des geht doch ned!

BM:
Des geht eben scho.

Hedwig:
Aba aba ... des können Sie dann aba da Irmi und da Gisela erklärn!

BM:
Sind des de übrigen Damen vo dem Kaffeekranzerl do?

Hedwig:
Genau!

BM:
Na vo mir aus.

Hedwig:
Am Freitag um drei. Wie immer!

Sabine:
(zur Seite)
Eher wie bisher ...

BM:
I werd do sei!

Hedwig:
Quad. Dann bis nächste Woch! Pfia God!
(ab links)

9. Szene

BM, Sabine, Alfred

Sabine:
Auweh! Da werdens a Freude habn!

BM:
Wer mit unserm Gemeinderat klarkommt, werd ja wohl aa mit drei Kaffee-Kranz-Weiber klar kommen!

Sabine:
Unterschätzens de mal ned. I glaub, eine vo de andern hob i vorhin scho kennenglernt. Des war a recht a Dracha!

BM:
So? Na, bin i gspannt. Hoffentlich san do dann ned alle so begriffsstutzig wia de grade!

(Alfred kommt von links hereingeschlichen, hat einen Eimer mit Farbe und einen Pinsel dabei. Sieht auf die Bank, ob Hedwig mittlerweile auch weg ist. Ist erleichtert, als er die Bank leer vorfindet. Möchte damit beginnen, die Bank zu streichen)

BM:
Alfred, des kannst sei lassn! Des brauchts nimma!

Alfred:
Warum?

BM:
De mach ma weg!

Alfred:
Ach so. Dafür hob i jetz aba kei Werkzeug dabei!

BM:
Ja des mach ma aa ned heut. Aber bald. Do rentiert si jetz as streichn nimmer! Machst eher a Warnschild hin, dass si keiner mehr herhockt auf de morschen Bretter.

Alfred:
Aa recht.
(geht wieder links ab)

Sabine:
Also gut. Dann überleg i ma für den Flecken do aa no was.
(begutachtet die Mappe mit den Unterlagen)
Des heißt aber, mit de Entwürfe fürn Marktplatz sind Sie soweit z'friedn? Des lass ma dann so und könn ma aa so umsetzen?

BM:
Auf jeden Fall! I bin ganz begeistert. Vor allem vo der Idee vo dem kleinen, urbanen Gartenbeet, des entspricht dem heutigen Zeitgeist zu hundert Prozent! Und für den Fleckn do lass i Ihnen auf jeden Fall aa freie Hand. Machen Sie sich um de Ratschn do keinen Kopf, des Bankerl kommt weg und i regel des!

Sabine:
Wunderbar! Dann werd i mi glei mal an de Arbeit machn!

BM:
Genau. Melden Sie sich einfach, wens wos brauchn! Bis dann.
(ab links)

10. Szene

Sabine, Alfred, Oma Traudl

Sabine:

So, jetzt mess i des am besten Mal aus
*(zieht einen Meterstab oder ein Maßband aus der Tasche
und beginnt damit, Maß zu nehmen und sich die Zahlen
in ihre Unterlagen zu schreiben)*

dann weiß i daheim, mit wie viel Platz i kalkulieren kann.
(murmelt ein paar Zahlen vor sich hin)

Alfred:

(von links)

Psst!

Sabine:

(schreckt hoch)

Hm?

Alfred:

Brauchst du an Gärtner?

Sabine:

Wos? Äh ... naa ... i mach mein Garten eigentlich gern
selber!? Allein scho berufsbedingt!

Alfred:

Ach so.

(ab links)

Sabine:

Wos war jetzt des?

(misst weiter aus)

OmaTraudl:

(von rechts, sieht sich um, ob ihr auch niemand folgt)

Grias God!

Sabine:

(sieht kurz auf)

Hallo.

(macht dann weiter und lässt sich nicht stören)

Oma:

(wartet kurz ab)

I brauchad an Gärtner!?

Sabine:

(sieht überrascht auf)

An Gärtner?

Oma:

San Sie da Gärtner?

Sabine:

(bricht mit dem Messen ab)

Äh naa, ned ganz ... Haben Sie einen bstellt? Weil do war
grad eben einer do, der gfragt, hat ob i einen brauch!?

Oma:

I? Naa ... i hob kei Pizza bstellt, aba i dad gern an
Schweinsbratn nehmen, wenns geht!

Sabine:

Verstehe ... Wo wohnen denn Sie? Kann i Sie vielleicht
heimbringn?

Oma:

Heim? I geh gewiss ned ins Heim! Sonst droht Enterbung!

Sabine:

Naa ... ned ins Heim ... nach daheim. Weil do macht ma si
bestimmt bald Sorgen, wenn Sie weg san!

Oma:

Daheim do san bloß alle so spaßbefreit! Und Sorgen machn?
A naa! Mitm "machn" habens de daheim im Allgemeinen ned
so. Faule Bagage!

11. Szene

Sabine, Oma Traudl, Gisela, später kurz Alfred

Gisela:

(abgehetzt von rechts)

Oma Traudl! Do bist ja! Du sollst doch ned immer davo!

Oma:

Aba i bin doch ned davo. I war verabredet!

(sieht zu Sabine)

Sabine:

Ned mit mir!

Gisela:

(zu Sabine)

Entschuldigens bitte! Die Oma Traudl is a bissal verwirrt!

Oma:

I hob mi ned verirrt, i weiß scho wo i bin! Aba da Bus kommt
einfach ned. Und jetzt wollt de nette Dame mi aa grad
heimbegleiten! Aba i will ja gor ned!

Sabine:

So wias ausschaut, hod si des ja jetzt erledigt.

Gisela:

Ja, i nehm die Oma glei wieder mit. Trotzdem danke! Aba
sagens, san Sie ned die neue Nachbarin? De vom
Mühlhauser-Anwesen?

Sabine:

Genau de bin i!

(streckt ihr die Hand entgegen)

Aber so neu bin i eigentlich gor ned. I hob scho länger in
Birnbach gwohnt. Bloß auf der andern Seitn.

(streckt ihr die Hand entgegen)

Sabine!

Gisela:

Dann bin i de Gisela! Wennst Lust host, kommst mal auf an
Kaffee vorbei.

Sabine:

Gern.

Oma:

Des is ja kei Kaffee ned, den du da kochst! Damit konnst
Tote aufweckn!

Gisela:

Und genau deswegen werst du, liebe Oma Traudl, a immer
no unter uns weilen!

(wieder zu Sabine)

Dann schaust einfach mal vorbei. I bin nachmittags
normalerweise daheim. Also pfiade!

(ab rechts mit Oma)

Oma:

(im Abgehen)

Bring an Kuchen mit! Backen kanns nämlich aa ned!

Sabine:

A da schau an, des war mei neugierige Urschl ... so zwider war de ja jetz gar ned. Na ja, vielleicht werd's ja doch a ganz a angenehme Nachbarschaft!

(blickt auf ihre Unterlagen)

So, i glaub, da hätt ichs jetz aa. Na dann: an die Arbeit!

(ab rechts)

Alfred:

(von links ins Publikum)

Braucht vo eich jemand an Gärtner?

- Vorhang -

II. Akt

1. Szene

Alfred, Pfarrer, Hedwig

(Alfred schlappt von links auf die Bühne, in der Hand ein Straßenschild "Achtung Steinschlag", stellt es auf das Bänkchen)

Pfarrer:

(von rechts, sieht das Schild, sieht verdutzt nach oben)

Wo soll denn hier Steinschlag herkommen?

Alfred:

Da Bürgermeister hod gsagt, I soll a Warnschild aufstellen.

Und mia habn grad kein anderes im Lager.

(geht rechts ab)

Pfarrer:

(schüttelt den Kopf)

Da soll nochmal einer sagen, unsere engagierten

Gemeindemitarbeiter wären unterbezahlt ...

Hedwig:

(von links, spricht sehr schnell, wirkt gestresst und übermüdet, Haare stehen zerzaust ab. Hat einen Korb mit drei Plastikboxen dabei)

A! Herr Pfarrer! Gut, dass i Sie treff! I hob

(holt aus ihrem Korb eine Box)

Ihnen wos mitbracht.

(streckt ihm die Box entgegen)

Pfarrer:

Ja gute Frau! Was ist denn mit Ihnen los? Sie sind ja völlig durch den Wind?

Hedwig:

Häh? Es geht doch heid gor kei Wind?

Pfarrer:

Ich meinte doch, dass Sie so durcheinander sind!?

Hedwig:

I? Ja ... wahrscheinlich habens recht. I hob die ganze Nacht nix gschlafn!

Pfarrer:

Ja, der Vollmond macht mir auch oft schwer zu schaffen!

Wissen Sie, was mir da hilft? Ich singe dann ein Liedchen und mache ein kleines Tänzchen, davon werde ich immer schnell müde.

(führt ein kleines Tänzchen auf und singt dazu)

"Ich zähl keine Schafe und auch sonst kein Getier, ich habe sie lieber auf dem Teller vor mir! Bam Bam Bam!" Probieren Sie mal!

Hedwig:

Äh ... liaba ned. Aber ... naa ... Sie verstehen des ned. I bin de ganze Nacht in da Küch gstandn und hob gebacken.

Pfarrer:

Achsoooo!

(öffnet erfreut die Box, um dann enttäuscht festzustellen)

Ein Marmorkuchen!? Dafür haben Sie die ganze Nacht benötigt?

Hedwig:

A naa ... jetz hob i Ihnen de falsche ... wartens schnell.

(kramt in ihrem Korb nach einer anderen Box)

Do is sie ja!

(tauscht die Boxen aus)

Pfarrer:

Oh! Lecker Käsekuchen! Da freu ich mich aber!

Hedwig:

Sehns, des is ja des Problem. Sie den Kaskuchen, de Irmi a Sahnetorte, der nette Fremde an Marmorkuchen ... de ganze Nacht!

Pfarrer:

Ach herrje! Sie Arme! Haben ja wirklich versucht, es allen recht zu machen! Ist der auch mit Rosinen?

Hedwig:

Freile! Und I hob ehrlich mei Bests gebn! Aber wie Sie selber sagn, jetz bin i gscheid durchn Orkan!

Pfarrer:

Sie sollten sich dringend etwas ausruhen! Gehen Sie doch heim, und legen Sie sich etwas hin! Ich liebe Rosinen!

Hedwig:

Aba des konn i ned! De warten ja olle auf den Kuchen und mia treffa uns doch jetz und und ... !

Pfarrer:

Keine Widerrede! Sie gehen sich jetzt ausruhen. Ich warte hier auf die anderen Damen und überbringe Ihren Kuchen.

Hedwig:

Mei, des dadn Sie tun? Des war wirklich ... I komm dann einfach bis in a Stund oder so wieder. Nur kurz bissi d'Augen zumachn und vielleicht no bissi frisch machn!

Pfarrer:

Aber natürlich! Dafür sind Seelsorger doch da! Oh und wie der schon duftet!

Hedwig:

Mei, Dankschee Herr Pfarrer! Und grüßens mir aa unbekannterweise den Seelsorger!

(drückt ihm eine weitere der Boxen in die Hand und geht mit einem langen Gähnen links ab)

2. Szene

Pfarrer, Irmi

Pfarrer:

Ohje die Arme! Sie sollte sich nicht so für andere aufopfern. Ein Käsekuchen für alle hätte nun wirklich gereicht. Jeder mag doch wohl Käsekuchen! Aber was hat die Frau Hedwig gemeint? Ein Sahnekuchen? Hm ... da würde ich jetzt auch nicht nein sagen ... !

(öffnet die Box)

Was? Das ist ja schon wieder ... ! Ach so ... vertauscht!

(steht auf, schaut nach links, will Hedwig nachrufen)

Frau Hedwig!

(bricht ab, zu sich)

Wobei. Die Frau Irmgard gibt den Klingelbeutel auch immer einfach weiter, ohne etwas hineinzulegen ...

(setzt sich wieder auf die Bank, blickt nach oben)

Ich hoffe du verzeihst mir die kleine Schadenfreude, Herr, und strafst mich jetzt nicht mit diesem ominösen Steinschlag!

Irmi:

(von rechts)

A des is ja wieder typisch! Jetz bin i scho a viertel Stund z'spät. Und trotzdem no z'früh für de Weiber! Kann i mi wieder da herhocken und so sau blöd vor mi hi warten ... hoffentlich quatscht mi ned glei wieder einer an!

Pfarrer:

Ich fürchte, ich muss Ihre Hoffnung zunichtemachen, liebe Frau Irmgard!

Irmi:

A! Herr Pfarrer!

(sieht das Achtung Steinschlag Schild)

was tut denn des Schild do? Sagens bloß, de Hedwig hats erwischt? Dann brauch i jetz wirklich Ihren seelischen Beistand. Wo i mi doch so auf den Kuchen gfreut hab!

Pfarrer:

Um Gottes Willen nein! Aber ja, ich habe extra auf Sie gewartet!

Irmi:

Geht's um den Klingelbeutel ... i hob ehrlich mei Geld daheim vergessn kapt. I wollts aa letzte Woche scho beichten, aba i hob ja scho den Friseurtermin ausgemacht kapt und der is leider zeitgleich zur Beichtstund ...

Pfarrer:

(unterbricht)

Nein, nein, um den Klingelbeutel geht es nicht.

Irmi:

Geht's dann vielleicht um des Opfer-Kerzal? I wollt des Geld wirklich no reinlegen ...

Pfarrer:

Bitte? Da auch noch? Also wirklich, Frau Irmgard! Der liebe Gott sieht alles ... vor allem besonders gerne monetäre Wiedergutmachungen.

(hält die Hand auf)

(Irmi holt ihren Geldbeutel heraus und gibt dem Pfarrer eine Münze)

Pfarrer:

Soooooo gut sieht der liebe Gott dann aber auch wieder nicht!

Irmi:

Is ja gut!

(Holt einen Schein aus ihrer Börse und gibt diesen dem Pfarrer)

Pfarrer:

Ich hab auch noch etwas für Sie.

(gibt ihr die Box)

Irmi:

Habn Sie an Kuchen backen? Des riecht scho so gut! Des wär doch ned nötig gwesen ... mia werdn immer recht gut vo da Hedwig versorgt!

Pfarrer:

Den soll ich Ihnen ja auch von ihr geben. Sie kommt später nach. Muss sich noch etwas ausruhen, hatte eine schlechte Nacht!

Irmi:

(öffnet die Box)

A Kaskuchen!?

Pfarrer:

Bitte?

(lugt in die Box; zur Seite)

Verdammt!

(schlägt sich, über sich selbst entsetzt, mit der Hand auf den Mund; sieht in den Himmel)

Das trifft mich jetzt fast härter als der Steinschlag!

Irmi:

Des is ja scho wieder kei Sahnetorte ... oh pfui deife, aa no mit Rosinen!

Pfarrer:

Sie müssen ja nicht, wenn Sie nicht wollen ... Ich würde Ihnen das auch gerne wieder abnehmen ...

(versucht an die Box heranzukommen)

Irmi:

Naa naa ... basst scho. De Rosinen kann ma ja aa rauspicken. Is ja immerhin a Steigerung zu letzter Woch! Dankschee Herr Pfarrer.

Pfarrer:

Danken Sie nicht mir, danken Sie der Frau Hedwig. Ich glaube, sie hätte den Dank durchaus verdient!

Irmi:

Ja ja ... de kann si glücklich schätzen, dass i mi mit ihr abgeb, des is Dank genug.

Pfarrer:

So? Liebe Frau Irmgard, Hochmut tut selten gut. Denken Sie bei Gelegenheit an meine Worte, oder nehmen Sie sie gar als Warnung. Ich muss nun zur Beichtstunde. Einen guten Tag!

(ab links)

Irmi:

Na sowos! Droht mir scho da Pfarrer!? I glaub i spinn!

(Beim erneuten Blick auf ihre Uhr legt Irmi die Kuchenbox neben sich auf die Bank)

3. Szene

Irmi, Gisela, Pfarrer

Gisela:

(von rechts, Korb mit Kaffee dabei)

Tschuldige Irm! Du weißt ja ... de Oma Traudl allerwei!

Irmi:

Da bist ja!

(Der Pfarrer schleicht unbemerkt auf die Bühne und tauscht die beiden Plastikboxen aus, während Irm und Gisela sich begrüßen)

Gisela:

D'Hedwig no gar ned da?

(sieht das Schild)

Wos tut denn des do überhaupt?

Irmi:

Frag mi ned. Des war scho do. So wie d'Hedwig. Bloß is de scho wieder furt. Hod üben Pfarrer an Kuchen da glassn!

Gisela:

Des is ja nett!

Irmi:

Wär ja aa no schöner! Sonst dad ma ja ohne dasteh!

Gisela:

Wobei des ja eigentlich diesmal dei Kuchen-Rundn gwesen wär ... so wie beim letzten Mal scho ...

Irmi:

De Hedwig machts ja gern. Und gut. Wenigstens des kanns!

Gisela:

Du des is fei ned nett von dir! Du bist allgemein manchmal ganz schee gschert zur Hedwig.

(packt den mitgebrachten Kaffee und Tassen aus)

Irmi:

I? Iwo! De verstehts doch eh ned.

Gisela:

Wennst di do mal ned täuschst!

Irmi:

Sag, wos gibt's neues vo deine Nachbarn?

(öffnet nebenbei die Kuchenbox)

Gisela:

(begeistert)

Du, de Frau is echt a ganz a nette! De war am Dienstag zum Kaffee do. Bin gspannt, wos du zu dera sagst!

Irmi:

(sieht entsetzt auf die Box)

Des glab i jetz ned!

Gisela:

Doch ehrlich! De is völlig ok, de wirst mögen!

Irmi:

(sieht zu Gisela)

Wen i mag und wen ned, derfst scho no mir überlassn! Aba des mein i ned. I mein des.

(zeigt auf den Kuchen)

Gisela:

Den Marmorkuchen!? Wos is damit?

Irmi:

Wie kimmt jetz der do nei?

Gisela:

So is bei da Oma a losgegangen ...

(den nächsten Satz sagt sie übertrieben laut und langsam)

Den hod da Pfarrer dir gebn. Der is vo da Hedwig!

Irmi:

Des weiß i doch. I bin ja ned bläd! Aber grad eben war des no a Kaskuchen!

Gisela:

War des? Du de Oma hod an wirklich guten Arzt ... i kann da den empfehlen ...

Irmi:

(winkt wütend ab)

Jetz hör aba mal wieder auf! Bei mir tickt do oben

(tippt sich an die Stirn)

scho no alles richtig!

Gisela:

Dann sind wir jetz wohl Zeuge einer himmlischen Verwandlung!? Mir war aba lieber, mia hättn do a gute Weinverwandlung,

(zeigt zur Kaffeetasche)

statt dem do.

(zeigt zum Kuchen)

Irmi:

Ja mir scho aa. Des derfst ma glauben! Des is ja eher so, als war aus am Mittelklasse-Wein auf einmal a billigs Wasser gwordn!

(zu sich)

Da Pfarrer dad sagn, des is de gerechte Straf für mein Hochmut!

Gisela:

Is ja wurscht. Dann ess ma eben den, der hod letzte Woch ja aa gschmeckt!

Irmi:

Meinst, des is immer no derselbe?

Gisela:

Schmarrn! Des sieht man doch, dass der frisch is!

Irmi:

An wos siehst des? An dem bräsligen, trockenen Ding?

Gisela:

(kauend)

Wenns da ned passt, musst halt wieder selber backen! Aba do weiß i jetz scho, dass MIR da Marmorkuchen vo da Hedwig tausendmal lieber is!

Irmi:

Do soll nochmal einer sagn, i warad garstig!

4. Szene

Gisela, Irm, Bürgermeister

BM:

(von links)

Grias Gott die Damen! Seids ihr heid bloß zu zweit?

Irmi:

De Hedwig kommt noch. De hod schlecht gschlafn!

BM:
(zu sich)
 Des ko ich ma denken.
(zu den Frauen)
 Scheena Tag heid, oder?

Iirmi:
 I dad eher sogn, sonniger Tag. Schee war er bis vor drei Minuten!

Gisela:
(gibt Iirmi einen Renner mit dem Ellbogen)
 Des kannst doch zum Herrn Bürgermeister ned sogn!

Iirmi:
 Wos denn? I mein doch weger dem Marmorkuchen ... ned weger dem verlogenen Politikermännlein do!

(Gisela verdreht nur die Augen)

BM:
 Ja gut. Dann mach i's kurz. Wos i no sogn wollt, des Bankerl do kommt weg!

Gisela:
 Warum des?

BM:
 Ja mei, es is halt scho a bissal morsch.

Iirmi:
 Geh, wos fehlt si denn an dem Bankerl, des steht doch no gut do?

BM:
(druckst herum)
 Ja ... naa ... es is ... es is halt aa ned grad so dekorativ mehr.

Iirmi:
 Aba des Bankerl schaut doch no gut aus!?

BM:
 Am Bankerl allein liegts aa ned ... es is eher so ... des Gesamterscheinungsbild!

Iirmi:
(bleibt der Mund offenstehen)
 Willst du damit sogn ...?

BM:
 Naa ... wissts, I mein eher so den gesamten Platz do ... und de Bank halt bsonders, weils allerwei so voller Scheiße is Äh ... also Vogelschiss natürlich!

Gisela:
 Achsoooo! Des is aba schad ... des is ja quasi unser Bankerl ... wo soll ma denn jetz ...

BM:
 Ihr werds scho wieder wos finden.
(ab links)

Iirmi:
 Hm ... komisch ... i hob do no nia an Vogelschiss drauf gsehen!?

5. Szene
Gisela, Iirmi, Sabine, Hedwig

Sabine:
(von rechts)
 Tut ma leid, dass a bissal später gwordn is!

Gisela:
(erfreut)
 Do bist ja! Komm, hock di her!

Iirmi:
(verwirrt)
 Hob i wos versäumt?

Gisela:
 Na, i hob doch gsagt, dass mei Nachbarin nachher no vorbeischauf!?

Iirmi:
 Wos? Des wissat i aber!

Gisela:
(legt Iirmi mitfühlend die Hand auf die Schulter)
 Des macht doch nix. Mia vergessn alle mal wos. Des is doch ned schlimm und hod ja aa erstmal no üüüüüberhaupt nix zu bedeuten!

Iirmi:
(schüttelt die Hand ab)
 Jetz hörst aba mal auf! I bin ned bläd, i werd ned bläd, und du hast des aa ned gsagt! Basta!

Sabine:
 Stör i grad?

(Iirmi und Gisela antworten zeitgleich, aber mit unterschiedlichem Inhalt)

Iirmi:
 Ja!

Gisela:
 Naa!

Sabine:
 Soll i a anders mal wieder ...?

Gisela:
 Jetz hock di her und trink an Kaffee mit uns!

Sabine:
(setzt sich dazu und nimmt eine Tasse von Gisela)
 Also gut!

Hedwig:
(von links)
 Jetz fühl i mi glei viel besser! Des hat wahre Wunder ...
(bemerkt jetzt Sabine)
 Äha!

Iirmi:
 Aa scho da!

Hedwig:
 Ja ... ja wie jetz? Habts ihr mi jetz so schnell ersetzt?

Gisela:
 Schmarrn! Hock di her. Mir rutschn zamm, dann haben wir scho olle Platz!

Iirmi:
(macht sich breit)
 Des seh i anders. Do is Platz für drei. Und mia san scho drei. Und damit mein i mi, de Gisela und de Hedwig. Und ned de do.